



# Für oilige Leser

am Mittwoch abend.

Offenbar veranlaßt durch unsere großen Erfolge im Osten, unternehmen Frankreich und England in verschiedenen Stellen besonders hartnäckige Angriffe, wurden jedoch mit ganz geringen Ausnahmen überall abgewiesen und verloren über 1000 Gefangene.

Die von Yomga nach Kuluo vorgegangene russische Kolonne ist geschlagen worden; 700 Gefangene und 6 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Die Antwortnote der deutschen Regierung ist gestern abend der amerikanischen Regierung überreicht worden.

Die drei nordischen Reiche sind übereingekommen, bei der britischen und der deutschen Regierung wegen des Untersee-Krieges Vorstellungen zu erheben.

Die holländische Batavia- und die Seeland-Flotte, die den Poibien nach England versetzen, haben ihren Dienst vorläufig eingestellt.

Der englische Dampferbetrieb zwischen den kanarischen, französischen und holländischen Häfen soll nach einer Times-Meldung nicht eingestellt werden.

Die transatlantischen Frachtraten sind nach dem Versteig der amerikanischen Schiffsfahrtsbetriebe um 40 bis 110 Prozent gestiegen.

Kaiser Franz Joseph richtete einen ergreifenden Erlaß an die Rinderwelt seines Reiches.

Der russische Gesandte in Bukarest Potsewast-Kozelj hat ganz unerwartet Bukarest verlassen und sich nach Petersburg begeben.

In Deck, Süden und drüben hinst von beiden Fahrzeugen ein Boot zum Wasser. In dem von „L 21“ sitzen vier Mann. In das der „Bencurachan“ springt ihre Befahrung und rudert zur großen Gefahr.

„Wo sind Ihre Papiere?“ Der Dritte trat wieder hinter dem verbliebenen Dür: „Korogolem, Captain!“ „Verzeihen?“ Also steigen Sie zu meinen vier Keuten ins Boot. Ihre Keute kommen als Geheiß zu mir an Bord! Von vier deutschen Matrosen gerudert, herrscht der Engländer nochmals sein Schiff, holt die Papiere und sieht, wie die Unseren eine Zeremonie an seinem Schiff befehlen.

Der Kapitän mit vier Deutschen und einem Briten schaukelte wieder zur Gefahr. Ein Donnerstags haßt über die Irdische See. Eine Kanonade ertönt auf, und in ihrem Qualm fällt laute Musik der schwarze Dampfer auf die linke Seite. Auf Minuten später ist er versunken. „Solong, Captain!“ Mit der Hand winkt Herrling dem Briten einen Abschiedsgruß, neigt mit den Zähnen ins Vad und läßt die Anker unter Wasser verschwinden. Wieder hebt das graue Geheiß nur die Spitze des Rumpfes über die Flut.

Der die Engländer nach Liverpool tragende Kahn ist in der Ferne noch als schwarzer Punkt durch das Periscope zu sehen, als gemächlich und nichteuernd ein zweiter schwarzer Kahn sich aus dem Dünen rückt. „Ach ein Schmachthaler“ Dampfer“, sagt Herrling und bewacht ihn unter Wasser. Nach vor dem Bug auftauchend, ruft er sein: „Stopp!“ — Wändig wie vorher, wird die erichroene Befahrung von Nord gewendet. Die vorne, verfährt der Kapitän zunächst die Papiere. Dann hat auch die „Vinda Blanche“ gelebt.

Versting hat Appetit, aber nicht nur auf Essen betonnen, läßt sich das Fötelichweinefleisch mit Backpflaumen nach oben in den Form bringen und blinzelt auf der Suche nach „Schmachthaler“ zwischen je zwei Dampfen durch das Schrohr. Er muß, daß er heute eine altliche Hand hat, und ... rümpf, ein dritter Engländer, ein Abschiedlich, damit ihm ins Netz Schweiß wick's zu den beiden anderen geschieht. „L 21“ liegt wieder unter Wasser auf Vauer. Aber ein Echo des Donnerstags, der die „Bencurachan“ ins Wellengrab warf, haben eistrichliche Klanten. Panik wachend, in jedes Kanon britischer Reder getragen. Verfürat, noch mehr als entrübrt, türischen ist: „Wod dann die German sein.“ Mäurist wie der Kapitän's Ohr, wird in Nur John Ralls Wehst; denn eine winzige Giarre von deutschem Stahl, nach fünfsch Meter lang, warf seinen heiligsten Glaubenssatz vom Weltmeer, das immer dar frei, aber nur mit Briten ist, über den Haufen. Es wird ihm lauer; denn er schaut sich vor der Welt und schämt sich für die Mannen auf den schwimmenden „Vollwerten von Tid-England“, aber ... ein flügerer, obfchon gefundter Mann, gibt er Befehl zur Einstellung der Schiffsfahrt in der Irdischen See.

Vergeltens wertet Herrling darum für Taag auf neue Beute. Kein Zuträgung unter britischer Flagge wagt sich in den Hafen von Liverpool oder hinaus. Aber die Verfehrungsprämien schnellen empur, und „L 21“ darf sich eines wachzigen Ertrages nähern. „Werde Ertrage möchte andere Aolite noch dem V. Keurua, landen. Es ist nicht werra, daß die L 21 noch wachzigen britische Dampfer um tippen. Die Verführung feindlichen Granatums und die Vernehmung von Meeresleuten ist für deutsche Soldaten nicht wie für ihre Vaguer an sich ein Komplikawed, sondern eine beherrschende Begleiterscheinung des Krieges. Sie wollen nur des Feindes Strittkräfte widerwerfen und ihm die Möglichkeit der Zuträgung neuer Hilfsmittel nehmen. Es genügt daher vollauf, wenn durch Zuträgung englischer Fahrzeuge die nach den britischen Inseln führenden Nachtragen der See für längere oder kürzere Zeit geschlossen werden. Auch Neutralität sind sich über andere Postämter nicht klar. Die amerikanische Note verort, daß bei ihrer Abfassung Soldaten nicht zu Rate gezogen wurden. Solche hätten verhanden, werden „unabhängigsten des Zertrages“ ohne

unserer Absicht neutrale Fahrzeuge zum Opfer fallen können. Mit ein wenig Nachdenken würde das Ausland begreifen, daß es im eigenen Interesse unseren Dandeln freie Bahn geben sollte. Wollen wir doch dem freitlichen Verfehr die von England gelieferten Seetrassen öffnen.

Des langen Wartens endlich müde, freute Herrling auf der Suche nach neuen Abenteuer in der Irdischen See. Von der britischen Schiffsahrt war sie einwilligen geändert und die rote Flagge mit blauem Kreuz nicht mehr zu eripfen. Wohl oder übel konnte er seine Latentlust nur gegen britisches Land heftigen. Mit den Geheißigen defestigter Werke durfte er sich nicht herumfchießen, oder eine Puffschiffhalle nahm er unter Feuer. Getroffen hat er sie. Doch ließ sich der Schaden nicht feststellen, weil ein benachbartes Vort ihn mit Granaten bewarf. Als sie endlich dicht beim Boote einschlugen, verichwand er mit den Seinen unter der Klappe, zog den Rüssel ein, machte sich davon und durfte wohl lachen. Eine winzige Giarre von deutschem Stahl, seine fünfzehn Meter lang, hatte ihren Angriff bis ins Heim und Herz der gewaltigen, einst die Meere beherrschenden Seemacht getragen! Kein Wunder, daß die britische Admiralität ihren Vandalen davon nichts verriet. Sie schickte dreißig Verkörser aus, um nach Verding und seiner Basis in der Irdischen See zu suchen. Gefunden haben sie weder ihn noch die „Basis“. Er fällt nach getauer Arbeit abends seine Balkastank wieder fröhlich bei Tode, und die Basis unterer U-Bootverfolge ist seine Verifikation in der Irdischen See, sondern der dreißig Wagemut unterer Seefahrer, die Verifikationstätigkeit deutscher Technik und die gewissenhaft izeue Pflanzung gut eingezerrter Befahrungen. Tito v. Wittberg.

**Kaiser Franz Joseph an die Rinder seines Reiches.**  
Der greise Kaiser Franz Josef hat einen ergreifenden Brief an die Rinderwelt seines Reiches geschrieben. Er gehört wohl zu den schönsten Dokumenten, die der Weltkrieg gewahrt hat, zu den schönsten auch, die der ehrwürdige Monarch in seiner langen Regierungszeit verlassen hat. Er lautet:

„An die lieben Rinder Meines Reiches.  
Wenn ich an der Schwelle des Grabes in so früher Stunde an Euch Mich richte, geliebte Rinder, geschieht es aus mehrfachen Gründen. Einmal waret Ihr immer die Freude, der Trost, ja oft in schweren Zeiten Meines lauen Lebens der einzige Trost und die einzige Freude Eures Kaisers und Königs. Wenn ich Euch sah, traf Mich in den Schatten Meines Dalcus wieder ein Sonnenstrahl. Ihr seid es, Rinder, die dem Dergen Eures Kaisers und Königs am nächsten stehen, die Blumen Meines Reiches, die Ierde Meiner Völker, der Segen der Zukunft. Aber nicht bloß Eurem Kaiser und König steht Ihr am nächsten, noch einem, vor dem auch die Mächtigen dieser Welt hilflos Weshöpfe sind, Gott, unserem Herrn. — in Eurem Auge bräuhlt noch das Licht des Schöpfungsmorgens, um Euch ist noch Paradies und Himmel. Gott ist allmächtig, in seiner Hand liegt das Schicksal aller Völker. Seinem Willen beugt sich alles, nach ihm lenken sich die Sterne und die Menschen. Daß diese allmächtige Gotteshand Österreich-Ungarn hütet und bewahrt, es über seine zahlreichen Heinde liegen und im Siegen erkräften laßt, zu Gottes Ehre und Verherrlichung, das ist noch das Einzige, was Mir nach einem an Ertrüblich reichen Leben zu wünschen übrig bleibt. Es war Mein Wunsch, als Ich so jung und hoffnungsvoll auf den Thron Meiner Väter stieg, es wird der Wunsch sein, der bald vielleicht auf Meinen sterbenden Lippen als das Wort der letzten Liebe und Sorge für Meine Völker, Meine Völker verweht. Gott lenkt alles so, wie er es will. Wir Menschen vermögen nichts außer ihm und ohne ihn. Da Ihr, liebe Rinder, Gott zunächst steht, bittet Euch Euer Kaiser und König, betet, daß er uns segne und unserer Sache seine Gnade schenke. Gott erhöht das Weher der Unschuld, weil er sie liebt, in ihr sein Bild erkennt. Darum laßt nicht ab, zu beten mit gefalteten Händen, Ihr Kleinen und Ihr Kleinsten. Wenn des Reiches Rinder für ihr Vaterland beten, weiß Ich, unter Stern steht gut. Dann seid Ihr mit teilhaftig am Sieges- und Ehrentage des Reiches. Ihr habt den Segen herabgeriebt auf unsere Naben, auf unser Erden. Liebe Rinder, verzeihet nicht das Reich, dem Ihr auf Erden zugehört, und seinen alten Kaiser.“

**Der österreichische Ackerbauminister**  
richtete an die Landwirte Österreichs einen Aufruf, in dem er hervorhebt, daß durch den diesjährigen Ertrag der Landwirtschaft die Schlagfertigkeit des Oeres und die Zuverlässigkeit der Bürger bedingt ist, und betont, daß sein Vandes Landes unbenutzt bleiben soll. (W. T. B.)

**Kämpfe im Hafen von Antivari.**  
Der „Vol. Ana.“ meldet aus Mailand: Am 15. Februar trafen ein österreichischer Torpedobootzerhörer und zwei Torpedoboots in dem montenegrinischen Hafen Antivari ein und beschossen die von der französischen Flotte mit Waren verladen Schuppen. Auch ein montenegrinisches Geschiff wurde getroffen. (W. T. B.)

**Zur Steigerung der transatlantischen Frachtraten**  
schreibt uns die Deutsch-amerikanische Handelskammer Newyork unter dem 11. Januar d. J.: „Ein am 25. Januar veröffentlichter Bericht des Schachamtssekretärs McAdoo und des Handelssekretärs Hefield bestätigt offiziell die Tatsache, daß seit dem Ausbruch des europäischen Krieges die transatlantischen Frachtraten um 900 und in einigen Fällen selbst um 1100 Prozent gestiegen sind. In einer Begleitchrift des Berichts wird gesagt, daß nach Abfassung desselben die Raten sogar noch mehr ge-

stiegen sind, und daß es selbst zu diesen ungeheuren Notizen unendlich ist, Angaben vor März oder April unterzubringen. Die hauptsächlichsten Markenerhöhungen seit dem 1. August sind die folgenden: Von Newyork nach Rotterdam Getreide um 900 Prozent, Wehl um 500 Prozent, Baumwolle um 700 Prozent; von Newyork nach Liverpool für dieselben Bedarfsartikel um 800 bis 500 Prozent; von Baltimore nach europäischen Häfen, mit Ausschluß von Deutschland, für Getreide um 900 Prozent, für Wehl um 904 Prozent, für Baumwolle um 614 Prozent. Von Norfolk nach Liverpool für Getreide um 157 bis 200 Prozent, für Baumwolle um 180 Prozent. Von Norfolk nach Rotterdam für Baumwolle um 171 Prozent, nach Bremen um 1100 Prozent, d. h. von 1.25 auf 15 Pfr. per Ball. Baumwolle von Savannah nach Liverpool um 250 Prozent, nach Bremen um 900 Prozent. Von Galveston nach Liverpool Getreide um 174 Prozent; Baumwolle um 261 Prozent; nach Bremen Baumwolle um 1061 bis 1150 Prozent.“

**Der Schweizerische Bundesrat**  
hat das Ausfuhrverbot auf Abfallgewerkschaften, Eichenholz, Rälbermagern und Käse abgedehnt. (W. T. B.)

**Abreise des russischen Gesandten aus Bukarest.**  
Das Wiener „Allr-Abendblatt“ meldet aus Bukarest: In politischen und parlamentarischen Kreisen wird verschiedentlich besprochen, daß der russische Gesandte Polkewski-Kogelil ganz unerwartet Bukarest verlassen und sich nach Petersburg begeben hat. (W. T. B.)

**Der griechisch-türkische Zwischenfall.**  
Die „Agence Athenes“ meldet vom 15. d. M.: Da die Durchführung der vom Großvezir zugesagten Genugtuung eine neuerliche Frist erforderte und der Gesandte Panas aus eigener Initiative eine Frist von 24 Stunden gestellt hatte, konnte er keine weitere Fristsetzung mehr annehmen und verließ Konstantinopel. Nichtsdestoweniger schließt die Abreise des Gesandten eine freundschaftliche Beilegung des Zwischenfalls nicht aus, falls die Pforte sich bereit, die zweimal, mündlich und schriftlich, versprochene Genugtuung durchzuführen. (W. T. B.)

**Die Monarchistenbewegung in Portugal.**  
Von Lissabon aus demertert man die durch die ausländische Presse gegangene Meldung, wonach König Manuel in Portugal gelandet sei. Das Anmachen der monarchistischen Bewegung im Norden des Landes kann jedoch nicht abgelehnt werden, da fortwährend Truppenteile von Lissabon aus in dieses Gebiet entsendet werden. In der Hauptstadt selbst soll augenblicklich Ruhe herrschen, da der Ministerpräsident Castro jede Zuwiderhandlung gegen die Verfassung unachlässig mit dem Tode bestrafen läßt. Eine direkte Teilnahme Portugals am Kriege erscheint nach wie vor unwahrscheinlich. (W. T. B.)

**Zur Lage in Persien.**  
Die Gesandten Österreich-Ungarns und Deutschlands in Persien sind von Stambul nach Teheran abgereist. (W. T. B.)

**Die neuesten Meldungen lauten:**  
**Zum Untersee-Krieg.**  
b. Berlin. (Priv.-Tel.) Die Antwortnote der deutschen Regierung ist gestern abend der amerikanischen Regierung überreicht worden.

Washington. (Neuter.) Es ist unwahr, daß der deutsche Vorkämpfer Graf Bernstorff abberufen worden ist. (W. T. B.)

Kopenhagen. „Berlingische Tidende“ meldet aus London: Alle Kreise des Parlaments sprechen mit Zufriedenheit über die kräftige Rede Chamberlains und drücken die Ansicht aus, daß Englands Antwort auf die deutsche Drohung nicht ohne Wirkung bleiben werde. Der Vorkämpfer der Opposition erklärte, er sei erfreut, zu hören, daß die englische Admiralität über die neue Drohung von deutscher Seite nicht erschrocken sei. Die Lage sei dieselbe wie vor hundert Jahren. Wie damals, liege ein Gefahr in der Haltung der Neutralen. Im übrigen glaube er, daß die Besichtigung sich wiederholen werde und daß man jetzt vor einem neuen Trafalgar stehe. (W. T. B.)

London. Die Rede des Finanzministers Lloyd George im Parlament hat in England beruhigend gewirkt. Die „Westminster-Gazette“ schreibt: Wir wissen, wieviel Unterleibste Deutschland hat und können ganz selbstständig auf Grund dieser Anzahl die Drohung ansehen, selbst wenn die Pläne der englischen Admiralität geheimgehalten werden. (W. T. B.)

Kopenhagen. „Berlingische Tidende“ meldet aus Helsingborg: Ein schwedischer Kapitän, der heute aus England angekommen ist, teilt mit, daß er vor einigen Tagen in England einen Dampfer unter dänischer Flagge antommen sah. Wirtschiffs war in großen Buchstaben der Name „Viborg“ aufgemalt, darunter in großen Buchstaben das Wort „Danmark“. Der Kapitän erklärte, er habe sich nachträglich persönlich davon überzeugt, daß der Dampfer nicht ein dänischer, sondern ein englischer war. Ein anderer hier angelommener Kapitän berichtet, daß er in der westlichen Nordsee zwei Dampfer angetroffen habe, die ihren Namen übermalt hatten und unter schwedischer Flagge fuhren. Es bestand kein Zweifel darüber, daß es englische Schiffe waren. (W. T. B.)

Kopenhagen. Die „Extra-Abend“ meldet, sind beide Kammer des dänischen Parlaments auf morgen au-

Dresdner Nachrichten Nr. 49

## Kunst und Wissenschaft.

\*\*\* Mitteilung der Königl. Hoftheater. Am Sonntaglichen Opernhaus wird Sonnabend, den 21. Februar, zum ersten Male in dieser Saison die Oper „Pioletta“ gegeben. Anfangs 10 Uhr.

\*\*\* Mitteilung des Reichsanzeigers. „Werra der Artunglann“ wird nach der Zusammenkunft und Zusammengegangenen. In der Zusammenkunft des Reichsanzeigers, welche am Freitag zum ersten Male aufgeführt wird, sind in den Hauptrollen die Schauspieler: Frau. Brühl, Gröblich und Kainner, die Herren: Aebler, Brand, Danneberg, Dehnbach, Landa, Kati, Vonger und Zschiffel. Reichlich Beifall hat die musikalische Leistung übernommen. Besondere Lob und Bewunderung hat von selbst mehrere eingeholt.

\*\*\* Jean Louis Nicod, der belgische Dichters, war bereits bei der gestrigen Hauptprobe der von ihm selbst dirigierten Sinfonie „Gloria“ Gegenstand lebhafter Sympathien von Seiten des weiten Raumes des Königl. Opernhauses füllenden Publikums. Die Aufführung des überaus langen, großzügigen Werkes, an der die gl. musikalische Kapelle und die Dresdner Singakademie hervorragenden Anteil hatten, war außerordentlich gut. Eine eingehende Würdigung der Dichtung muß bis nach dem heutigen Wochenspiegel vorbehalten werden.

\*\*\* Die Dresdener Musik-Gemeinde bittet in einer Eingabe den Mühlener Magistrat, an dem Gluck Denkmal in Mühlhausen die folgende Inschrift Johann Christoph Gluck durch den in jüngerer Zeit als einziger richtig erkannten Namen Christoph Willibald v. Gluck zu erleben.

\*\*\* Ernestine Schumann-Heink mußte ihre amerikanische Tournee wegen harter Indisposition abbrechen und hat sich nach Kalifornien zurückgezogen, um dort ihre Wiederherstellung abzuwarten. Die berühmte Altistin leidet an den Folgen eines heftigen Bronchialkatarrhs, zu denen sich noch eine Nerven Depression gesellt hat, die durch die Sorge um mehrere nahe Verwandte, die auf deutscher Seite den Arlen

mitmachen und durch die Ungewißheit über die Lage ihres Heimatlandes hervorgerufen ist.

\*\*\* Schriftsteller Fr. Morik Necker, Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblattes“, ist in Wien gestorben. Er war Lehrer der Dramaturgie an der Schauspielschule der A. R. Hochschule für Kunst und bildende Kunst und hat sich durch literarisch-kritische Schriften über Byron, Grillparzer, Johann Fichte, Marie v. Ebner-Eschenbach und zahlreiche Essays betätigt. Necker war 1857 in Venedig geboren.

\*\*\* Altmichs Konzerte für das Berliner Pergamon-Museum. Im neuen Berliner Pergamon-Museum, das jetzt auf der Museumsinsel nach den Plänen Alfred Meißners entworfen wird, wird eine Bronze-Büste von Professor Alexander Hildebrandt von der Hand des Berliner Bildhauers Professor Fritz Altmich aufgestellt werden, um das Andenken an den hervorragenden Archäologen dauernd festzuhalten, dem man die Zusammenfassung und Erforschung des pergamonischen Marmortempels verdankt. Im bisherigen Pergamon-Museum erinnert bereits eine Marmorbüste von Carl Humann, der die Ausgrabungen in Pergamon so erfolgreich geleitet hat.

\*\*\* Wagner in Italien. In Italien eröffneten drei erste Theater ihre Saison mit großen Wagneroperen, und zwar begann die Saison in Mailand mit „Rheingold“, in Venedig mit „Tristan und Isolde“ und in Rom mit der „Götterdämmerung“.

**Die türkische nationale Bewegung und das Theater.**  
Die türkische nationale Bewegung, die nach dem Balkankriege mit großer Stärke auftrat, hat auch auf die Neugründung einer türkischen nationalen Bühne ihr Augenmerk gerichtet. Sie wurde dazu durch die Tatsache gezwungen, daß seit den Tagen des Sultans Abdul Mis das Theater

fast ausschließlich in den Händen der Armenier lag. Ein armenischer Schauspieler war es gewesen, der die alte nationale türkische Komödie des Tutes Djoun, in der die Frauenrollen durch junge Burken gespielt wurden, verdrängte und das französische Drama auf die türkische Bühne brachte. Dagegen eine nationale Produktion auf dem Gebiet des Dramas vorhanden war, stand das türkische Theater bis vor einigen Jahren unter französisch-orientalischem Einfluß. Die Frage der Frauenrollen hatte vor allem dazu Veranlassung gegeben. Denn die mohammedanischen Sittengesetze machten bisher das Auftreten türkischer Mädchen und Frauen auf den türkischen Bühnen unmöglich. Da nun die armenischen Schauspielerinnen, die an ihre Stelle traten, selbst bei guten Leistungen an schweren Aussprachefehlern litten, so war es bisher unmöglich, sie mit einer armenischen Truppe eine tadellose türkische Aufführung zu erzielen.

Die türkische Bewegung hat es nun darauf abgesehen, auch der türkischen Frau das Auftreten auf der Bühne zu ermöglichen. Vor der Hand müssen diese Bestrebungen allerdings noch mit dem starken, unerlöschlichen Verbot des orthodoxen Islam rechnen, das höchstens den nicht als volle Mohammedanerinnen angehenden Zigeunerinnen die Vorführung ihrer bekannten, laienhaften Tänze gestattet. Neulich wurde aber doch ein Versuch gemacht, die türkische Frau als Darstellerin auf die Bühne zu bringen. Der Frauenverein „Tala-i-Hisvan“ (Die Hebung der Frau) veranstaltete vor einem Damenpublikum die Vorführung einer Szene aus einem Roman der angesehenen türkischen Schriftstellerin Halide Edib Hanum. Dieser schillernde Versuch soll überaus gut gelungen sein. Sowohl die Regie wie das Spiel der Damen sollen allen billigen Anforderungen entsprechen haben. Ein Auftreten türkischer Frauen in der Öffentlichkeit scheint vor der Hand allerdings noch ausgeschlossen. Aber die Zeit, die dieses Ereignis bringen wird, ist nicht mehr allzu fern.

Denn gleichzeitig hat die Konstantinopeler Stadtpräfektur in Stambul ein Konservatorium eröffnet,

einer gemeinsamen geheimen Sitzung geladen, wie man annimmt, um die Frage des Kriegszustandes zu besprechen. Es wird betont, daß die Sitzung einen friedlichen Charakter habe. (W. T. B.)

**Spanien.** „National-Tribüne“ meldet aus London: Aus Madrid wird telegraphisch, daß die spanische Regierung sich dem amerikanischen Protest anschließen werde, wenn die neutralen Mächte sich zu einem gemeinsamen Protest gegen Deutschland einigen würden. Die Seevereisbarung infolge der deutschen Blockade-Erklärung bedeutend gestiegen. Schiffe von Australien und Südamerika bezahlten 40 Schilling anstatt 30 und die Rüstungsdampfer 30 Schilling anstatt 2. (W. T. B.)

#### Der Fall der „Wilhelmina“.

b. Berlin. (Priv.-Tel.) Reuter meldet aus Washington, das Staatsdepartement (Ministerium des Auswärtigen) habe gestern dem englischen Botschafter die Dokumente ausgehändigt, in denen die Besizer der „Wilhelmina“ beweisen, daß die Ladung nicht beschlagnahmt werden darf. Die dazu gemeldet wird, haben die Eigentümer des Schiffes die amerikanische Regierung davon überzeugt, daß England, wenn nicht andere als die bisher angeführten Gründe vorliegen, dem Schiff sofort erlauben muß, seine Reise nach dem Bestimmungsort zu bringen. Die Washingtoner Regierung hat der englischen bereits Mitteilung davon gemacht.

#### Englische Schiffsverluste.

London. Der englische Dampfer „Daveler“, 2002 Tonnen groß, ist am 13. Februar bei Reutish-Knood auf eine Mine gestoßen und wurde in Begwell-Bay auf Strand gesetzt. Zwölf Mann sind ertrunken. Der australische Fischdampfer „Endavour“ mit 21 Mann Besatzung, darunter dem Fischereidirektor Danovig, wird vermisst. (W. T. B.)

#### Beworhender Rückzug der Russen aus Vemberg?

kl. Wien. (Priv.-Tel.) Nach verlässlichen Mitteilungen an hiesige geistliche Nachrichten aus Vemberg wurden die Leiter der dort bestehenden Anstalten vom russischen Gouverneur angefordert, die Kasernen ihrer Anstalten nach Kiew zu schaffen. Die meisten Verwundeten-Spitäler wurden geräumt und die dort beschäftigt gewesenen Zivilisten verabschiedet. Die Hochschulen sind geschlossen. Nur die Gymnasien und Volkshochschulen, die bisher nicht eröffnet wurden, sollen fortbewahrt werden.

#### Die Kämpfe in der Bukowina.

kl. Budapest. (Priv.-Tel.) Ein ungarischer Blatt wird aus Bukarest gemeldet: Aus den übereinstimmenden Berichten des „Interieur“ und der „Epoca“ geht hervor, daß die von den österreichisch-ungarischen Truppen verfolgten Russen Czernowitz verweigert besitzeln. Sie werfen um die Stadt Schützengräben auf und haben den in der Nähe der Stadt gelegenen Stauwald ausgerodet und mit ihm so gewonnenen Baumstämme die nach Czernowitz führenden Straßen zwei Kilometer weit verbarrikadiert. Die Landstraße zwischen Turin und Czernowitz wurde von den russischen Truppen besetzt. Die Gemeinden in der Umgebung und der Czernowitzer Volksgarten sind mit Schützengräben umgeben. In den Kreisen der Czernowitzer Russen herrscht große Panik. Sie haben keinerlei Vertrauen mehr, daß sie Czernowitz besetzen können, weshalb die Russen und die russisch gefinnten Leute die Stadt eiligst verlassen.

#### Serbischer Schwindel.

kl. Sofia. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Blätter veröffentlichen übereinstimmende Berichte aus Niisch, denen zufolge dort ein Kronrat unter Vorsitz des Königs Peter stattgefunden habe, dem auch der russische Gesandte Fürst Trubetzkoi und Generalissimus Putnik beigewohnt hätten. In diesem Kronrat sei die Frage der Gebietsabtretung an Bulgarien erörtert worden, wobei sich König Peter für eine solche Abtretung entschieden habe. Putnik hätte darauf dem König seinen Sessel überreicht und erklärt, von seiner Stelle abtreten zu müssen, falls das mit so großen Blutopfern erkaufte neuserbische Gebiet an Bulgarien abgetreten würde. In hiesigen politischen Kreisen hält man diese Darstellung entweder für eine Mutilifikation oder eine Komödie, die man dem Fürsten Trubetzkoi bzw. Bulgarien vormachen will.

#### General Pan auf der Reise nach Rußland.

Frankfurt a. M. Der „Frankf. Zig.“ wird aus Athen folgende Panos-Nachricht übermittelt: General Pan ist auf der Reise nach Rußland gestern Abend an Bord eines französischen Torpedobootes hier eingetroffen. Der französische Gesandte gab ihm zu Ehren ein Dinner, woran auch der Ministerpräsident Venizelos, sowie die Befehlshaber der Dreierverbandsmächte teilnahmen. (W. T. B.)

**Blodierung von Debeagath durch Dreierverbands-Schiffe.**  
b. Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Der Bericht des „Sabah“ über die Blodierung des bulgarischen Hafens Debeagath durch englische und französische Schiffe wird vom „Tanin“ vollständig bestätigt. Die verbündeten Flotten treten so auf, als ob sich Bulgarien im Kriegszustand mit dem Dreierverband befände. Sie lassen kein Schiff hinein, das Lebensmittel geladen hat, weil diese für Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestimmt sein könnten. Die Untersuchung wird unwirksam freigegeben, führt zum Schaden der neutralen Schifffahrt und der bulgarischen Volkswirtschaft.

**Enteignung von Untertanen feindlicher Staaten in Rußland.**  
Petersburg. Das gestern in Kraft getretene neue Gesetz über den Grundbesitz von Untertanen feindlicher Staaten macht dem Landbesitzer und dem feindlichen unbeweglichen Eigentums von Reichsdeutschen, Oesterreichern, Ungarn und Türken im Gouvernement Petersburg, in den Gouvernements Finnland und Westgebiete Rußlands, im Dongebiet, Kaukasus- und Amurgebiet ein

Ende. Das Gesetz kann, falls erforderlich, auch auf andere Reichsteile ausgedehnt werden. Durch die neuen Bestimmungen verlieren die erwähnten Staatsangehörigen das Recht, in Rußland Grundbesitz und unbewegliches Eigentum zu erwerben, zu besitzen, zu verwalten. Eine Ausnahme wird für diejenigen Untertanen feindlicher Staaten zugelassen, welche 1. bei der Geburt oder bis zum 1. Januar 1914 orthodox getauft worden sind, 2. die slavische Herkunft sind, 3. die selbst oder deren Vorfahren bzw. Nachkommen männlicher Linie als Offiziere oder Freiwillige an den kriegerischen Operationen des russischen Heeres oder der Flotte teilgenommen und Auszeichnungen für Tapferkeit erhalten haben. Für Witwen der erwähnten Personen besteht die gleiche Ausnahme. Allen übrigen deutschen, österreichischen, ungarischen und türkischen Staatsangehörigen wird für die Veräußerung ihres Grundbesitzes und unbeweglichen Eigentums eine halbjährige Frist bewilligt, nach deren Ablauf es öffentlich versteigert wird. Zur Veräußerung des den Untertanen feindlicher Länder durch Erbchaft zufallenden unbeweglichen Eigentums sind zwei Jahre angesetzt. Nach Ablauf der Frist gelangt es zur öffentlichen Versteigerung. Das Verbot des Erwerbs von Landbesitz und unbeweglichen Eigentums erstreckt sich auch auf deutsche, österreichische, ungarische und türkische Gesellschaften, deren Operationen in Rußland zugelassen sind, und ebenso auf Gesellschaften, die auf der Grundlage russischer Statuten arbeiten, falls sich unter ihren Teilnehmern Untertanen feindlicher Staaten befinden. Zur Durchführung der Bestimmungen in der kurzen Frist von 6 Monaten wird dem Minister des Innern und in Finnland dem Senat anheim gestellt, um die erforderlichen Mittel nachzusuchen. In dem neuen Gesetz sind Bestimmungen vorgesehen zum Schutze solcher russischen Untertanen, die an dem unbeweglichen Besitz der Untertanen feindlicher Länder Geldforderungen haben. (W. T. B.)

## Vertikales und Sächsisches.

Dresden, 17. Februar.

\* **Er. Majestät der König** besah sich heute früh mit Kraftwagen nach Schloß, besuchte dort die Referendare 1 und 2 und kehrte mittags hierher zurück.

\* **Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg** wird heute Abend 8 Uhr im Verein Sächsischer Heimatschutz dem Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kraft über „Klein- und Großhandel in Krieg und Frieden“ im Vereinslokal beiwohnen.

\* **Seine Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg** besuchte gestern Nachmittag 3 Uhr in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin Freiin v. Hind, der Hofdame Fräulein v. Schönberg und des Hofmarschalls Herrn v. Berlichow die von Frau Staatsministerin v. Sendewitz im Finanzministerium veranstaltete Aufführung des Märchens „Schneewittchen“. Die Aufführung, die zum Behen des roten Kreuzes und der Gruppe 1b der Kriegsfürsorge stattfand, erfolgte durch Schüler und Schülerinnen der Schauspielerinnen Frau Münchheim, hier.

\* **Kriegsanzeiger.** Das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse erhielten u. a.: Frh. v. Proberg, Kandidat des höheren Schulamtes, zuletzt Leutnant d. Res. im Schützenregiment, Sohn des Herrn H. Proberg, früherer Direktor der Königl. Fortbildungsschule; — Soldat Bruno Gumbach von der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments 139, Sohn des Herrn Gumbach, früherer Führer der Amshauptmannschaft Rochlitz, Gumbach ist schwerverwundet in französische Gefangenenschaft geraten; — Train-Unteroffizier Paul Weychel aus Dresden, Reservant beim Anteaeritz-Regiment, zuletzt beim 2. Bataillon Infanterie-Regiment 182.

\* **Zur Regelung der Brotverteilung** ist im Heilte der Amtshauptmannschaft Lauchau folgendes Brotmarkensystem in Aussicht genommen: Für jeden Haushalt wird ein Belegschein für Brotmarken ausgestellt, mit wöchentlichen Nummern versehen. Wegen dieser Nummern werden Viehdrotmarken von besonderer Ausgabefähigkeit (Weichkäse um) für Roggen- und Weizenbrot getrennt ausgegeben. Die Brotmarken werden beim Einkauf von Brodwaren abgegeben. Das System hat den Vorteil, daß die Mitwirkung der Behörden bei der einmaligen Ausstellung der Belegscheine erloscht ist. Die Staffeln des Belegrechts ist folgendermaßen geplant: Es erhalten Kinder bis 2 Jahre 2 Pfund Weizenbrot und Weichkäse, Kinder von 2 bis 6 Jahren 3 Pfund Weizenbrot und Weichkäse, alle übrigen 1 Pfund Weizenbrot und Weichkäse wöchentlich. Ueberdies erhalten die Kinder von 1 bis 6 Jahren, alle 3 Pfund wöchentlich, alle in einer Krankenkasse des öffentlichen Rechtes versicherten. Diese Vergünstigung kommt also in erster Linie der arbeitenden Bevölkerung zugute, doch können auch die Handwerker (z. B. Schmiedemeister, Schlossermeister, Tischlermeister usw.), soweit sie zur freiwilligen Krankenversicherung berechtigt sind (250 M. Einkommen), ihrer durch Eintritt in eine Kasse teilhaftig werden, falls sie nicht schon Mitglied einer Krankenkasse sind.

\* **Anlässlich des neuen großen Sieges Denkmals** in Masuren haben die öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude in Lauchau sich nun angelegt; außerdem wurde vom stellvertretenden Generalkommando die geladene von allen Kirchgemeinden für heute Nachmittag von 1 bis 3 Uhr angeordnet.

\* **Die Kriegsorganisation Dresdner Vereine** beabsichtigt etwa Mitte März wiederum Liebesgaben für unsere Truppen im Felde hinauszuschicken und bittet die

Einwohnerchaft (von jetzt um Gaben. Besonders erwünscht sind als Liebesgaben: Semden, Strümpfe, Unterhosen, Hosenträger, Handtücher, ferne Zigarren, Tabak, Zigaretten, Pfeifen, Kerzen, Taschenlampen, Seife, Seifenpulver, Schinken und sonstige geräucherter Dauerhafte Waren, Fischkonserven, Schokolade, Kaffee, Zucker, Konserven, Milch usw. Geldspenden werden von den Sammelstellen der Kriegsorganisation. Es werden insbesondere im Hinblick des Neuen Rathauses entgegengenommen. Außerdem soll in den ersten Tagen des März für die Zwecke der Kriegsorganisation, und um sie insbesondere in die Lage zu setzen, die Wünsche unserer tapferen Truppen im Felde zu erfüllen und die Unterhaltungen an die Familien der Kriegsteilnehmer in unserer Stadt in dem bisherigen Maße fortzuführen zu können, wiederum eine Hausammlung veranstaltet werden, um deren freundliche und reiche Unternehmung schon jetzt gebeten wird.

\* **Zur Verhütung für Später.** In einer Mitteilung vom 13. Februar in der „Sächs. Staatszeit.“ ist erwähnt, daß im Ministerium des Innern mit Mitgliedern des Landtages eine Aussprache über den Erlass einer sogenannten Rotverordnung (nach § 88 der Verfassungsurkunde) in Sparfassenangelegenheiten stattgefunden hat. Die dem Ministerium des Innern bekannt geworden ist, hat diese Mitteilung hier und da zu den merkwürdigen Gerüchten Anlaß gegeben und sogar in Einlegerkreisen Beunruhigung hervorgerufen. Hierzu liegt nicht der geringste Anlaß vor. Vielmehr handelt es sich bei der in Aussicht genommenen Verordnung lediglich um Festlegung des bisherigen Rechtszustandes bei Errichtung neuer Sparfassen.

\* **(K. M.) Arbeitslose und Kriegszweiglinge** im Alter von 23 bis 29 Jahren, die nicht mehr wehrpflichtig sind, können sich zur Aufnahme in Armierungsbataillone bei den Bezirkskommandos anmelden lassen. Es müssen jedoch körperlich für schwere Arbeiten brauchbare Leute sein.

\* **(K. M.) Invalide als Bienenzüchter.** Der Bienenwirtschaftliche Hauptverein im Königreich Sachsen hat mitgeteilt, daß er für Invalide, die sich der Bienenzucht widmen wollen, unentgeltliche Lehrkurse veranstaltet. Anfragen sind an den Vorsitzenden des Vereins, Oberlehrer Lehmann in Rauschwitz bei Elstra, zu richten.

\* **Die Festmusikausführung der Männen und Frauenchor** der Kreuzschule, die sonst vorwiegend im Dienste der heiteren Muse zu stehen pflegte, trug in diesem Kriegsjahre ein ernsteres Gepräge. Dies hatte aber weder dem Besuche, noch der heftigen Aufnahme des Gebotenen Abbruch getan: der Vereinshausbesuch war so lächelnd gefüllt von dankbaren Hörern, unter denen sich auch mehrere berühmte Personen und andere Ehrengäste befanden. Mit einer hervorragenden Aufführung des Orgelmeisters Bernhard Jannitsch begann der Abend; der Runkler sowie die große Toccata und Fuge in D-Moll mit stielender Beherrschung der erheblichen technischen Schwierigkeiten und mit voller Ausnutzung der reichen Registerfarben der Vereinshausorgel. Unter Leitung des Chorleiters des Männen, Erich Kleindt, der seinen Führer mit sicherer Hand und reichlichem Eifer schwang, ließen sich die jugendlichen Sänger eine längere Reihe von unbegleiteten gemischten Chören — Hugo Wolf, Ostas Hermann, Georg Bierling u. a. fanden im Programm — erklingen, und zwar mit solch besser Begeisterung, solch stimmlicher Frische und laudender Intonation, daß man seine Freude daran haben mußte. Von ihrem gelungendpädagogischen Führer, dem Kreuzchor Prof. Otto Richter, sangen sie einen in diesen Kriegstagen entzündenden herzergreifenden Chor: „Schwert heraus!“, der besonders kraftvoll einwirkte. Auch ein von den älteren Schülern und einigen ehemaligen Männen vorgetragen Männerchor mit Klavier von H. Volkmann („Den gefallenen Helden“) wurde mit verdienter Anerkennung entgegengenommen.

Als Hauptwert führte man den Romanzen-Inklus für Chor, Soli und Klavier „Toggenburg“ von Josef Rheinberger auf. Das überaus langbare, melodische Werk, das namentlich in den beiden abschließenden Chören Hand und Herz eines herrlichen Komponisten verrät, wurde nur von eigenen Kräften des Kreuzchores ausgeführt, was ganz besonderes Lob verdient. Solisten, Chorsänger und der begleitende Pianist taten ihre volle Schuldigkeit, ja mehr als das. Recht brav waren auch die Leistungen einzelner Schüler, Willy Hauke und Rudolf Haupt, die mit einem Klavierkonzert von Grieg („An den Frühling“) und einer Händelischen Sonate für Violin und Klavier auftraten. So schied man von dieser ersten Festmusikfeier des Kreuzchores nicht minder befriedigt als von den heiteren in früheren Jahren.

\* **Erster Gemeindeabend der Sonntagkirche in Dresden-Altstadt.** Am vergangenen Sonntag hielt die in Dresden-Altstadt-Altstadt von der Friedensparodie abgetrennte Lohrergemeinde ihren ersten Gemeindeabend. Der zweite Teil der Musikfeier war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenverbandes, Schuldirektor F. H. H. H., begrüßte im Namen des gesamten Kirchenverbandes die zahlreich erschienenen Zuhörer. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Pfarrers H. H. H.: „Was hat und was braucht unsere Sonntagkirche?“ Ausgehend von dem Zweck der Teilung der großen Lohrergemeinde, die Gemeinde überlebbar zu gestalten, damit sie lebendig werden kann, wies der Vortragende auf die gewaltige Arbeit hin, die nun an dem neuen Gemeindekörper zu leisten ist. Es müsse eine gottesdienstliche Zelle geschaffen werden, die durch ihre Geräumigkeit (etwa 500 Sitzplätze) und stimmungsvolle Ausgestaltung (Orgel, Glocke) den wirklichen Bedürfnissen der Gemeinde vor der Hand genüge und einen großen und lehrreichen Kirchenbau nicht vermissen ließe. Dabei richtete die vorhandenen Mittel aus, um auch alle übrigen, für das Gemeinwesen dringend nötigen Räume (Kanzel, Gemeindepflege usw.) in profanischer Weise zu beschaffen. Lehrer Siegel leitete den Abend mit einem selbstverfaßten poetischen Gruß ein und brachte Dichtungen von Rilke und Beyer den Herzen der großen Versammlung nahe. Damen und Herren des Chorgebietes „Niedertranz“, Dresden-Weiß, erfreuten durch feingewählte und mit Reinheit und Kraft vorgetragene Quartette.

\* **Vaterländischer Anhang.** Von dem ersten Teil der eine Ehrung der Großen unserer Zeit in Wort und Bild bieten soll, ist schon berichtet worden. Für den zweiten Teil haben ihre Mitwirkung zugesagt: Fräulein Selma Petri, Prof. Leon Rains, Oberregisseur Hanns Jischer, Königl. Hofkapellmeister Carl Pombaur. Die von Professor Otto für diesen Abend geschaffenen Bilder unserer Großen sollen, wenn die Zeit (se 1. M.) bis zum Abend abgeteilt sind, gleich im Anschluß an die Vorführungen verlost werden. Der glückliche Gewinner kann dann eins der Bilder gleich mit nach Hause nehmen. Karten zu mäßigen Preisen und Lose sind von Donnerstag, den 18. d. Mts., an zu haben bei F. Kies, Seestraße. Weiteres siehe Anzeige! Die Zentrale für Jugendfürsorge, Geschäftsstelle: Marienstr. 22, die diesen Abend veranstaltet, hofft da durch ihrer wachsenden, segensreichen Arbeit neue Mittel zuzuführen.

\* **Der Dresdner Frauenverein zur Fürsorge für die weibliche Jugend** hielt gestern Abend unter dem Vorsitz der Frau Präsidentin v. Kirchbach im evangelischen Vereinshaus seine Jahresversammlung ab. Die Vorsitzende erstattete in ausführlicher Weise den Jahresbericht, aus dem wir schon das Wesentliche veröffentlicht haben. Die Versammlung genehmigte den Jahres- und Kassendbericht und erteilte dem Gesamtvorstand Entlastung. Die Vorstandswahlen und die Wahl der Rechnungsprüfer wurden glatt erledigt.

das auch eine Klasse für dramatische Kunst besitzt und die türkischen Mädchen davon nicht auslöscht. Leider scheint diese Ansicht nicht alles zu halten, was sie verspricht. Sie hat aus persönlichen Gründen die einzige türkische Lehrkraft ausgeschlossen, die für die künftige türkische Fachschulung Schule machen konnte. Es ist das der allerdings aus französischer Schule hervorgegangene Schauspieler Burhaneddin v. v. Dieser ist in der Zeit, als alle Türken fast ohne Ausnahme nur das Vorbild der französischen Kultur kannten, nach Paris, um dort bei dem Soziöler der „Comédie Française“ Silvanus zu studieren. Er lehrte nach der türkischen Hauptstadt zurück mit der Absicht, ein türkisches Nationaltheater zu gründen. Leider mißte sich dann die Politik in diese Bestrebungen ein. Burhaneddin hätte sein Ansehen bei den Jungtürken sehr bedauerlich, daß diese Kraft für das Werk der Bühnenreform ausgeschaltet werden mußte, denn die Lehrautritäten des Stambuler Konservatoriums stehen nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe.

Burhaneddin Ven hat sich dann auf eigene Fährte gesetzt und versucht, eine Bühne nach seinen Ideen zu gründen. Dem Zuge der Zeit folgend, hat er mit der alten Ueberlieferung gebrochen, daß außer dem türkischen Drama nur noch die Franzosen in Betracht zu kommen haben. Er hat neulich eine nicht über gelungene Aufführung von Schillers „Räuber“ auf die Bühne gebracht. Er hat außerdem einige deutsche Militärstücke in Szene gesetzt und die Aufführung von Beners „Zapfenstreich“ mit großer Sorgfalt vorbereitet. Damit hat er den Bruch mit der französischen Ueberlieferung vollzogen. Außerdem verfolgt Burhaneddin Ven das Ziel, die Emanzipierung der türkischen Frau dadurch zu vervollständigen, daß er ihr den Zugang zur Bühne eröffnet und einige talentierte „Panums“ für die Bühne ausbildet.

Eine große Schwierigkeit macht bei allen diesen Bestrebungen die Frage des Publikums. Der Türke ist von Hause aus ein großer Theaterfreund. Aber die

logischen Zustände und besonders die Trennung der beiden Geschlechter im öffentlichen Leben haben bisher der Bildung eines Theaterspublikums im West gehindert. Das türkische Theater öffnet nur einmal oder höchstens zweimal in der Woche seine Pforten. Am Nachmittag wird vor den Damen gespielt und am Abend daselbst wird vor den Herren aufgeführt. So spielt das Theater im Leben des türkischen Volkes vor der Hand noch eine sehr bescheidene Rolle. Das türkische Publikum ist seiner großen Mehrheit nach noch nicht imstande, die Aufführung auf der Bühne von literarischen Standpunkt aus zu beurteilen. Den schauspielerischen Leistungen wird es aber durchaus gerecht. Es ist sich wohl bewußt, daß die Aussprache der armenischen Schauspieler nicht klar ist und daß es besser sein würde, wenn nur Türken aufträten. Auch nimmt es besonders die armenischen Schauspielerinnen nicht ernst, und ist der Ansicht, daß diese, statt die türkische Sprache zu mißhandeln, sich eher auf die Vorführung des Ballets beschränken sollten.

Der Türke ist als Schauspieler nicht schlecht. Er ist ein geborener Mimiker und stets schlagfertiger Improvisator. Er kann auf der Bühne wohl heimlich werden, besonders, wenn ihm erst echte Türkinnen als Darstellerinnen zur Seite stehen werden. Es will uns daher scheinen, daß die Entstehung einer türkischen Nationalbühne von zwei Dingen abhängt, einmal von der Zunahme der Bildung, die das Verständnis für die Welt der Bühne erzieht, und zweitens von dem Bruch mit dem Vorurteil, das der türkischen Frau den Zugang zur Bühne verwehrt. Dafür ist es allerdings zunächst nötig, daß der Beruf des Schauspielers, der bisher sehr niedrig eingeschätzt und fast als unehrlich betrachtet wurde, an Achtung gewinnt, je mehr wirklich hervorragende nationale Dichter die großen Fragen des nationalen Lebens auf die Bühne bringen und diese zu einer Propaganda-Anstalt für das nationale Bewußtsein machen.

Razi Müller-Ponry (Konstantinopel).

Wichtig für Landwirte aus Oprengen. Um mit den oprengischen Landwirten in Fühlung zu bleiben...

Die Haule und Rauenleude ist am 15. d. M. im Königreich Sachsen in 208 Gemeinden und 472 Gehöften amtlich festgesetzt worden.

Am 22. Stiftungsfest des Dresdner Vehrervereins. Am 13. Februar feierte der Dresdner Vehrerverein in der Aula der Realschule...

Strassenunfall. Auf der Leipziger Straße prallte am Montag vormittag ein schwebendes Pferd mit einem Planwagen an einen Reitwagen.

Von einem Strassenbahnwagen kürzte am Dienstag auf der Vobauer Straße abends 1/8 Uhr der in der Arbeitsschraube wohnhafte Strassenbahnwagenführer Müller.

In die Elbe kürzte am Dienstag nachmittags 1/2 Uhr im Großen Dura-Wehde der in der Altvohndstraße 10 wohnhafte 51-jährige Arbeiter Gummel.

Lebensliche Verheiratungen in ausländigen Amtsgerichten. Zum 1. April d. J. sind im Namen der Reichsregierung folgende Verheiratungen beantragt worden.

Wien. In der Nacht zum 12. Februar starb hier Herr Oberbaurat Zecher. Der Entschlafene, der seit 17 Jahren hier wirkte...

Ans den amtlichen Bekanntmachungen. Die Geschäftsstelle für den Lebensmittel-Ausgleich der Stadt Dresden befindet sich...

Konkurrenz, Zahlungsbedingungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk. Über das Vermögen des Kaufmanns Theodor Bruno...

Wangverleugnerungen. Am 2. Februar Amtsgerichtsbezirk ist Wangverleugnerung verhängt worden. Das im Grundbuche für die...

Zagesgeschichte.

Eine deutsche Rheinmündung. Zu dem unter hiesiger Rhein auf seinem Unterlauf Deutschland verläßt und an einer freundlichen Mündung des Meer erreicht...

verhelfen. Der mächtige Österreich soll nicht allein über Rotterdam geleitet werden...

Bermischtes.

Ein Verbrechen. In Erfurt wurde aus der Gera der in Wolfenbüttel verpackte Kumpf eines Mannes gezogen...

Wetterlage in Europa am 17. Februar, 8 Uhr vorm.

Table with weather data for various European cities including Berlin, Hamburg, and London.

Das Hoch ist nach im Nordland vorgedrungen und besitzt seinen Kern etwa über dem Nordischen Meer.

Wettertelegramme aus Sachien, 17. Februar, 8 Uhr vorm.

Table with weather telegrams from Saxon cities like Dresden, Leipzig, and Chemnitz.

Wassermessungen in Dresden am 17. Februar 7 Uhr vorm. auf N.N. 709.8...

Ausicht für Donnerstag den 18. Februar 1915. Stille Winde, meist heiter, nachts kalt, am Tage mild, vorwiegend trocken.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table showing water levels for the Elbe and its tributaries at various stations.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Strin. Tel.) Die Ansehbarkeit verkehrte heute in ansehnlicher Stimmung...

An der Berliner Getreidebörse waren die Zufuhren sehr klein. Dagegen blieb die Nachfrage dringend.

Berlin, 17. Febr. S. T. B. verbleibt folgendes Börsen-2-Terminnotabill: Wegen der Tagesnachrichten aus dem Osten...

Düsseldorf, 17. Februar. Die mit von zehnjähriger Stelle erhaltene 14. unter den Brauereialternativen eine Einigung...

Kemmerl, 16. Februar. Das Geschäft an der Börse war infolge der Nervosität, in der man im Hinblick auf die un-

geklärte politische Lage 50 befristet, nur Klein, was auch im Umfuge...

Kabenerler Web- & Emaille-Werke vorm. Gebr. Seiler. Das verlassene Geschäftsjahr fand laut Rechenschaftsbericht in seinem Verlaufe...

Leipziger Handelsbank m. B. G. in Liquidation. Nach dem vom Konkursverwalter aufgestellten Status betragen die Passiven...

Preussische Handelsbank, Berlin. In der gestrigen Kaufkraftabklärung wurde auf Antrag des Vorstandes beschloffen...

Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar. Der Aufsichtsrat des Instituts beschloß, von dem einschließlich des Vorjahres...

Die 3%ige französische Rente erlitt an der gestrigen Pariser Börse einen weiteren erheblichen Rückgang.

Handelsgesellschaft vorm. Seidel & Kaufmann in Dresden. Von der Direktion und Ingenieur Karl Seidler nicht mehr Mitglied...

Berliner Hühner-Genossenschaft. Am 17. Februar. Antilber Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 480 Hühner...

Schweine. a) Ferkelweine über 2 Jentner Lebendgewicht - resp. - b) vollfleischige über 2 Jentner Lebendgewicht...

Veipzig, 16. Februar. Mühl-, Mälz-, Roggen-, Hafer- und Weizen...

London, 15. Februar. Mäckermarkt. Im Laufe der vergangenen Woche waren die Preise von Weizen 2 Schilling niedriger...

Kemmerl, 15. Februar. Kaffee Rio No. 7 lot 7 1/2, per März 5,56, per Mai 5,73...

Rio de Janeiro, 15. Februar. Kaffee. Zufuhren in Rio 24.000, in Santos 26.000 Sack.

Moskau, 15. Februar. Eisen per Rasse 56 1/2, per 1 Monat 56 1/2, per 3 Monate 57 1/2...

Kemmerl, 16. Februar. Getreidemarkt. Weizen lot No. II 172 1/2, Weizen No. I 174, per Mai 169 1/2...

Chicago, 15. Februar. Weizen per Mai 100 1/2, per Juli 104 1/2, Mais per Mai 80 1/2...

Kemmerl, 15. Februar. Baumwollmarkt. Baumwolle lota middling 5 1/2, per Februar 8,11...

Kemmerl, 15. Februar. Baumwolle. Umlauf 6000 Ballen, Import 28.976 amerikanische Ballen...

Kemmerl, 15. Februar. Baumwolle. Umlauf 6000 Ballen, Import 28.976 amerikanische Ballen...

Kemmerl, 15. Februar. Baumwolle. Umlauf 6000 Ballen, Import 28.976 amerikanische Ballen...

Kemmerl, 15. Februar. Baumwolle. Umlauf 6000 Ballen, Import 28.976 amerikanische Ballen...

Kemmerl, 15. Februar. Baumwolle. Umlauf 6000 Ballen, Import 28.976 amerikanische Ballen...

Kemmerl, 15. Februar. Baumwolle. Umlauf 6000 Ballen, Import 28.976 amerikanische Ballen...

Kemmerl, 15. Februar. Baumwolle. Umlauf 6000 Ballen, Import 28.976 amerikanische Ballen...

Kemmerl, 15. Februar. Baumwolle. Umlauf 6000 Ballen, Import 28.976 amerikanische Ballen...

Kemmerl, 15. Februar. Baumwolle. Umlauf 6000 Ballen, Import 28.976 amerikanische Ballen...

260 Mercedes-Schreibmasch. im Felde. Vom östlichen Kriegsschauplatz schreibt man uns unaufgefordert: Die Mercedes-Schreibmaschine hat die bisherigen Strapazen wohl überstanden...

Borack Strumpfwaren Wollwaren Unterzeuge. jetzt Prager Str. 24.

Lungen- und Asthma. Salomonis-Apotheke Dresden-N. & Neumarkt 6.

Brillanten, Gold, Silber. Schmied, Prager Str. 24.

2 Wäschemangeln zu jed. annehmbar. Preis zu verlaufen Aischhofplatz 10.